

Handelszeitung - Nachricht (Rich Text)

handelszeitung

Betreff: Fondswissen / Hypotheken / Schmuggler / Konjunkturpakete / Israel

## Liebe Anleger

Bescheidenheit gilt als typisch schweizerische Tugend. Doch wenn ein Schweizer auch Anleger ist, neigt er offenbar zur Selbstüberschätzung. Das jedenfalls legt eine von Axa Investment Managers durchgeführte Studie zum Thema Fonds nahe. Obwohl **das Wissen der Schweizer über Fonds** gemäss Axa in den letzten Jahren eher noch gesunken ist, hat die subjektive Einschätzung nicht gelitten – 52% der Befragten stuften 2009 ihre Kenntnisse im Bereich Finanzen als gut oder sehr gut ein. Im effektiven Test antworteten dann aber viele Investoren zu den meisten Fragen mit «weiss nicht». Dies auch bei solchen Themen wie dem Emittentenrisiko, wo etwas Fachkompetenz für ruhigere Nächte sorgen könnte: Nur 24% der Schweizer wussten, dass im Fall eines Konkurses der Emittent Fonds als Sondervermögen behandelt werden und den Investoren damit erhalten bleiben. Das relativ geringe Wissen geht dieses Jahr jedoch auch mit einem tiefen Investitionsgrad einher; weniger als ein Fünftel der Befragten hält heute überhaupt noch Fondsanteile. Und immerhin: Entgegen den Pisa-Studien zum Wissen von Schweizer Schülern müssen sich die hiesigen Anleger nicht vor den Nachbarländern verstecken;

das Fondswissen ist gemäss Axa in Österreich, Deutschland und den Niederlanden etwa gleich (schlecht).

Die Zinsen sind derzeit tief und werden laut Experten auch noch eine gewisse Zeit auf dem aktuellen Niveau bleiben. Durch die tieferen **Hypothekenzinsen** können auch Hausbesitzer von den Bedingungen profitieren. Die **Bank Coop** hat einen sehr speziellen Weg gefunden, die Zinsen noch weiter zu drücken. Wer bei Abschluss einer maximal über fünf Jahre laufenden Hypothek zusätzlich noch 25000 **Superpunkte** einbezahlt, erhält einen Zinsrabatt von 0,25%. Dafür muss jedoch die ganze Liegenschaft bei der Bank Coop finanziert werden. Zieht man jedoch den Internetvergleichsdienst comparis.ch zurate, stellt man schnell fest, dass eine Hypothek der **Migros Bank**, auch ohne Abgabe von **Cumulus-Punkten**, noch immer etwas günstiger ist.

Mit Staatsanleihen ist dagegen zurzeit wenig Staat zu machen. Die Kurse sind erneut gefallen, und immer dringlicher wird die Sorge, dass es bei den Schuldscheinen zu Ausfällen kommen könnte. Grund zur Freude hat in diesem Umfeld einzig die **italienische Zollbehörde**. Ihr

ist nämlich am Übergang zur Schweizer Grenze bei Chiasso ein Fang der seltenen Art ins Netz gegangen: Es handelt sich um **US-Staatsanleihen** im Wert von 96 Mrd Euro (!), fein säuberlich versteckt im doppelten Boden eines Koffers. Noch ist nicht klar, ob es sich nicht gänzlich um Fälschungen handelt; die Behörden gehen aber bei Papieren im Wert von 358 Mio Euro von der Echtheit aus. Das wäre für Italien lukrativ. Denn gemäss Gesetz darf der Staat dort 40% der geschmuggelten Werte als Strafe abkassieren. Die beiden Schmuggler, zwei ältere Asiaten, dürften sich darob die Haare raufen – aber immerhin sind sie nun wieder auf freiem Fuss.

Staat zum Zweiten: Bundesrätin **Eveline Widmer-Schlumpf** hat sich gegen ein drittes **Konjunkturpaket** des Bundes ausgesprochen. Die Schweiz müsse vielmehr eine langfristige Strategie entwickeln, sagte sie in Zürich vor dem Arbeitgeberverband. «Die Gefahr des kurzfristigen Agierens ist gross», so die Bundesrätin. Der Bundesrat wird voraussichtlich diese Woche über ein allfälliges drittes Konjunkturpaket beraten. Wenig erfreut sein über Widmer-Schlumpfs Äusserungen dürften die Anleger von **Holcim** und **ABB**.

Die beiden Schweizer Bauriesen gelten als Profiteure von Konjunkturpaketen. Dennoch reagierten deren Aktienkurse kaum: Beide Firmen sind stark exportorientiert und profitieren von Konjunkturpaketen in Asien und in den USA.

Und Staaten zum Dritten: Die zu Morgan Stanley gehörende **MSCI Inc.**, eine der führenden Index-Providerinnen, hat kürzlich **Israel** vom Status eines «Schwellenlands» zu dem eines «entwickelten Markts» befördert. Der Wechsel in die neue Liga wird 2010 vollzogen, in Israel lässt man aber schon heute die Korke knallen: Das Upgrade bringe dem Markt «endlose» Investitionschancen, schwärmen die Börsianer in Tel Aviv. Cool bleiben dagegen die Koreaner, die den Aufstieg erneut verpasst haben – der Wechsel im MSCI hätte im heutigen Umfeld wenig gebracht, so der Tenor in Seoul.

Bis zur nächsten Woche, Ihr **John Dow**

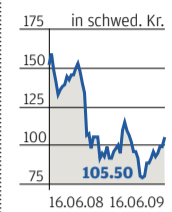
Für Ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Fragen schreiben Sie bitte an: johndow@handelszeitung.ch

AKTIEN-TIPP

Nischenspieler mit bester Gesundheit



ANDREAS M. E. LUSSER



**Getinge AB (GETIB): Kaufen**  
Johan Malmquist führt die in der gleichnamigen schwedischen Stadt beherrschte Getinge AB mit einer einfachen, dreiteiligen Bereichsstruktur und erzielt damit nachhaltigen Erfolg. Mit Komplettlösungen für die Reinigung, Desinfektion und Sterilisation in der medizinischen Versorgung und auf dem Gebiet der Life Sciences wächst der Konzern seit 1993 mit über 20% bei Gewinn und Umsatz. Im 1. Quartal 2009 konnte der Gewinn gar um 46% gesteigert werden. **Risiko:** Die Aktie ist nach wie vor deutlich unterbewertet, die regelmässigen Übernahmen bergen jedoch finanzielle und organisatorische Risiken.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	3.6
Dividendenrendite (in %)	4.4
Ausschüttungsquote (in %)	22.5
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2011	9.4
Performance 2009 (in %)	8.7



**Biomérieux (BIM): Kaufen**  
Präsident Alain Mérieux, Enkel des Firmengründers Marcel, ist Garant für Kontinuität beim französischen Biotech-Konzern. Mit In-vitro-Technik werden verschiedenste Krankheiten diagnostiziert, von viral (wie der Schweinegrippe) und bakteriell verursachten bis hin zu Krebs. Biomérieux ist in diesem Wachstumsbereich marktführend und konnte auch 2008 Umsatz und Gewinn deutlich steigern. Der hohe Forschungsaufwand von rund 12% sichert die noch immer hohe Innovationskraft der global präsenten Gruppe. **Risiko:** Konservativ finanzierte Gesellschaft in einer defensiven Branche, jedoch mit geringem Free Float.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	3.8
Dividendenrendite (in %)	1.5
Ausschüttungsquote (in %)	22.6
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2011	15.4
Performance 2009 (in %)	0.3



**Oriola-KD Corp. (OKDBV): Kaufen**  
Mit knapp 5000 Mitarbeitern ist Oriola der führende Händler und Grossverteiler von Pharmazeutika und Medizinaltechnik in Finnland, Schweden und dem baltischen Raum bis Russland. Während die Wachstumsraten im Westen bei tiefen 3 bis 5% liegen, wird in Russland ein Wachstum von 20% pro Jahr erwartet, von dem Oriola stark profitieren dürfte. Die grosszügige Ausschüttungspolitik macht die Aktie auch aus Renditeüberlegungen interessant. **Risiko:** Regulative Änderungen und die Liberalisierung des Pharmamarktes in Schweden ab Juli stellen Unsicherheiten dar.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	0.6
Dividendenrendite (in %)	3.2
Ausschüttungsquote (in %)	35.0
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2011	11.1
Performance 2009 (in %)	93.0

Andreas Lusser, CEO Researchfirma www.thescreeener.com

# Traktoraktien mit hoher Zugkraft

**AGRARTECHNIK** Der Agrosektor gehört zu den Megatrends an den Börsen. Besonders Hersteller von Landmaschinen haben mit steigenden Rohstoffpreisen wieder Kurspotenzial.

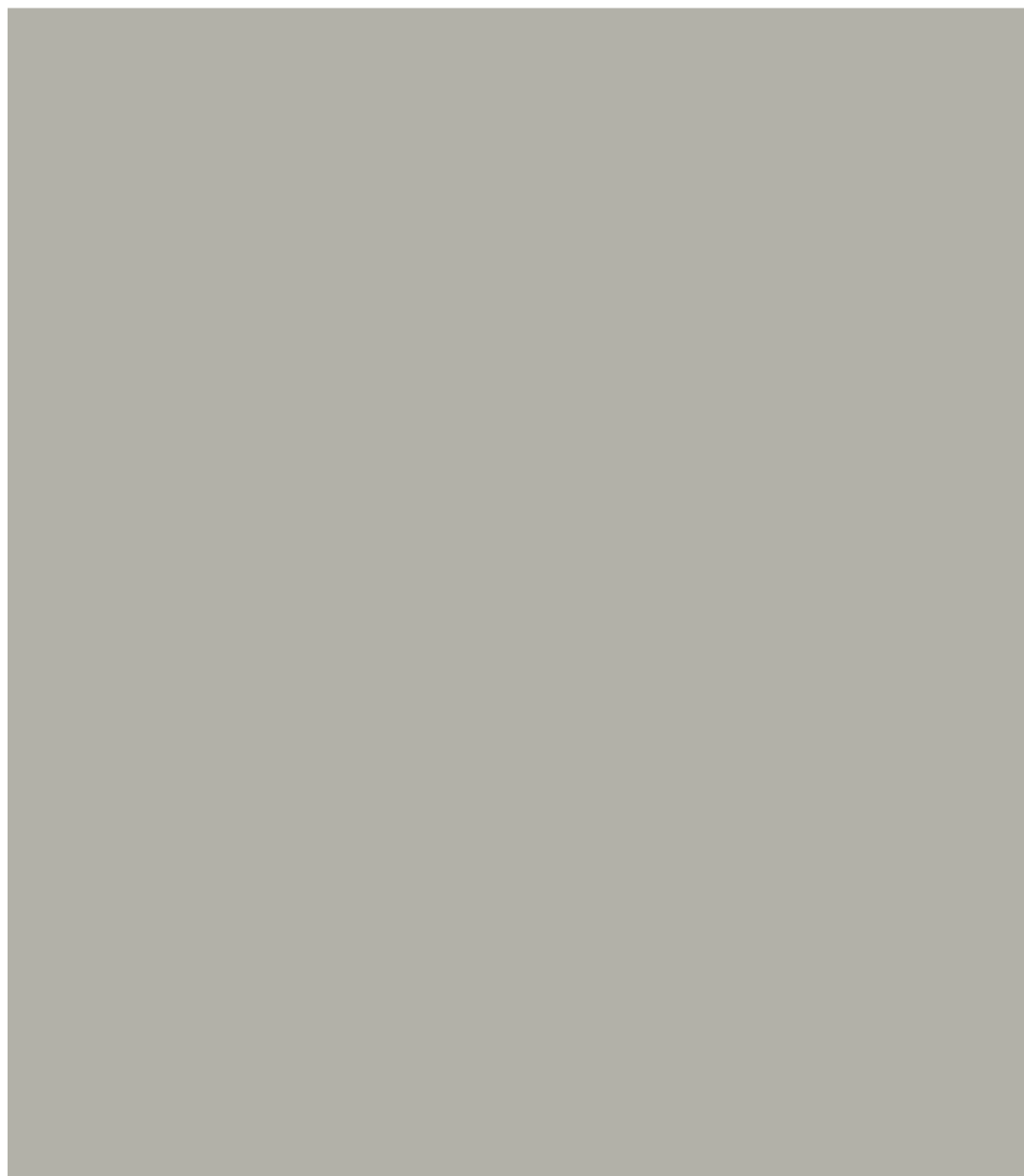
CARL BATISWEILER

Martin Richenhagen, der es vom Religionslehrer und Reitstallbesitzer an die Spitze des drittgrössten Traktorherstellers weltweit gebracht hat, lässt sich seinen Optimismus nicht nehmen: «Die Krise hat nur gebremst, es geht weiter bergauf. Nichts hat die Treiber in unserer Industrie verändert», sagt der Chef des US-Konzerns Agco, zu dem so bekannte Marken wie Fendt, Massey Ferguson oder Valtra gehören.

Das Jahr 2008 war für die börsennotierten Produzenten von Agrartechnik ein absolutes Rekordjahr, was Umsatz und Gewinn betraf. Ihre Kurse jedoch wurden schon im Herbst von der allgemeinen Flucht aus Aktien mit nach unten gerissen.

**Überproduktionen gekappt**

Schon vorher hatte das Ende des Preisbooms bei Agrarrohstoffen die Höhenflüge der Aktienkurse von John Deere & Co. gebremst. Und nach den Ergebnissen des 1. Quartals 2009 schraubten die Landmaschinenhersteller ihre Prognosen für das Gesamtjahr 2009 deutlich nach unten. Denn noch hat die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise auch die Agrarproduktion und ihre Märkte fest im Würgegriff. Trotz ständig steigender Weltbevölkerung ist die Nachfrage in einigen Agrarrohstoffklassen zurückgegangen. Allerdings führen Experten den Rückgang nur zu einem kleinen Teil auf Spartendenken der Verbraucher zurück. Vielmehr nutzten die Lebensmittelkonzerne ihre Lagerbestände und kappten potenzielle Überproduktionen. Unabhängig von solchen externen Fak-



Die aktuelle Unterbewertung macht Traktoraktien wie jene von John Deere für Anleger attraktiv.

toren herrscht bei den Agrarproduzenten rund um den Globus dennoch grosse Unsicherheit, was die künftigen Preise für ihre Produkte betrifft. Entsprechend zurückhaltend sind sie bei ihren Bestellungen von neuem Gerät.

So verzeichneten die «Big Six» der Branche – Deere & Co., CNH Global, Agco, Claas, Same Deutz-Fahr und Argo – im 1. Quartal heftige Umsatz- und Gewinneinbrü-

che. Branchenprimus John Deere musste seine noch im Dezember optimistischen Erwartungen fürs Gesamtjahr genauso revidieren wie Agco.

Doch der Pessimismus mancher Analysten ist – zumindest für Anleger, die nicht nur auf kurzfristige Aktienkursschwankungen spekulieren und ihre Investments länger als nur ein paar Monate halten wollen – übertrieben. Zudem:

Die Kurse der börsennotierten Landmaschinenhersteller haben in den vergangenen Wochen ihre Tiefs längst verlassen und ziehen wieder an.

Auf den langfristig positiven Trend baut Gertjan van der Geer, der für die Privatbank Pictet gerade einen neuen Agrikulturfonds betreut. Sein Fonds PF-Agriculture sucht börsennotierte Unternehmen, von denen erwartet wird,

dass sie bei der Nahrungsmittelversorgung der Weltbevölkerung, die laut Weltbankschätzungen bis 2050 voraussichtlich um knapp 40% wachsen wird, eine entscheidende Rolle spielen werden.

**Ineffizienz bei Agrarproduktion**

Das Potenzial für weiter steigende Gewinne sieht der Fondsmanager gegeben: «Fast 70% der landwirtschaftlichen Produktion gehen zwischen Bauernhof und Verzehr verloren», so van der Geer. Um diese grosse Herausforderung zu meistern, werde die Landwirtschaft in neue Technologien, Verfahren und Produktionsmittel investieren müssen.

Dabei sucht van der Geer Unternehmen mit einem hohen Engagement bei reiner Landwirtschaft wie eben Landmaschinen-

**Erst nach der Ernte wird sich zeigen, ob Bauern wieder grössere Investitionen wagen.**

hersteller. Rund 10% des Fondsportefeuilles werden sie ausmachen. Um Lebensmittelpreisspekulationen mit ihren starken Schwankungen fernzubleiben, wird der Fonds nicht in Agrarrohstoffe investieren.

Auf Sicht dieses Jahres werden sich die Einnahmen der Landwirte weltweit noch nicht von der allgemeinen Wirtschaftskrise erholen, denn die bereits wieder steigenden Rohstoffpreise schwanken immer noch sehr stark. Und in der Kasse der Bauern wird sich erst nach der Ernte zeigen, ob sie wieder grössere Investitionen wagen können. Die Traktor- und Landmaschinenhersteller sind indes nicht untätig. Im Gegenteil: Sie forcieren ihre Aufwendungen für Forschung und Innovation, etwa beim Radladerhersteller Weidemann. Für Anleger sind die Traktoraktien durch die aktuelle Unterbewertung also sehr attraktiv.

**MEHR ZUM THEMA**

• Derivate: Wette auf höhere Agrarrohstoffpreise **Seite 38**